

Amt 53	Bewertung	EG 10 TVÖD/VKA	Stellen-Nr. 200
Abteilung/Abschnitt 53	ab	Beschäftigte:r	Zeitanteil in %
1,0	Funktionsbezeichnung	Fachkraft für Prävention und Gesundheitsförderung an Schulen	
Arbeitsplatzbeschreibung			
<p>1. Gesundheitspädagogische Aufklärungsarbeit und Förderung der kritischen Gesundheitskompetenz (Verhaltensprävention) mit lateraler Führungsverantwortung</p> <p>Umsetzung und Etablierung von adäquaten verhaltenspräventiven Maßnahmen, z.B. Unterrichtseinheiten und Arbeitsgemeinschaften (AGs) mit bedeutender eigenverantwortlicher Entscheidungskompetenz an der Schule – Tätigkeit ist teilweise vergleichbar mit der des Lehrpersonals TVöD 13.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptarbeit: eigenverantwortliche Erarbeitung von gesundheitspädagogischen Konzepten für Unterrichtseinheiten, AGs, Projektarbeiten/-wochen. Dies beinhaltet die Recherche von evidenzbasierten Inhalten, Beschaffung und Erstellung der Arbeitsmaterialien, Auswahl von alters- und leistungsentsprechenden Methoden, Anpassung an die Zielgruppen mit unterschiedlichen Alters-, Leistungs- und Entwicklungsstufen. - Eigenverantwortliche Durchführung von Unterrichtseinheiten, AGs und Projekten unter Berücksichtigung der Methodik und Didaktik moderner Gesundheitspädagogik in den Themenfeldern: Bewegung, Ernährung, Medienkonsum, psychosoziale Gesundheit, Hygiene, Sicherheit im Straßenverkehr, Erste-Hilfe, Sucht und Weiteres: <ul style="list-style-type: none"> - dazu gehören gesundheitsbezogener Unterricht (z.B. Ernährungspyramide, gesunder Umgang mit Medien, Sonnenschutz, Ernährungsführerschein), Bewegungspausen, AGs (Kochen, Entspannung, Bewegung etc.) - dabei flexible und adäquate Anpassung der Methodik sowie der Inhalte je nach Alter und Leistungsstand - zusätzlich bestehen besondere Herausforderungen durch psychische sowie physische Verhaltensauffälligkeiten, Gewaltbereitschaft und Sprachbarrieren bei den Kindern - Reflexion mit den Lehrkräften, Sonderpädagog:innen, Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen und Nachbereitung von Unterrichtseinheiten zur Qualitätssicherung, kontinuierliche Bedarfserhebung, Entwicklung und Durchführung der Maßnahmen, Evaluation, Anpassung für weitere Klassen (nach Plan-Do-Check-Act-Cycle) - Beratung und Unterstützung von Lehrkräften zur Ausarbeitung und Umsetzung von gesundheitsbezogenem Unterricht - Erstellung eines Curriculums gesundheitsbezogener Unterrichtseinheiten für eine einheitliche Tätigkeit der GefaS. Die Umsetzung erfolgt in selbstorganisierten Teams zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung 			30

- Förderung von gesundheitlicher Chancengleichheit und Gesundheitskompetenz durch die gesundheitspädagogische Aufklärungsarbeit unter Berücksichtigung der besonderen Bedarfe und Anforderungen der Schüler:innen in strukturell benachteiligten Quartieren. Multiple Herausforderungen erfordern ein stetig angepasstes Verhalten der GefaS. Die Komplexität liegt darin:
 - verringerte Aufnahmefähigkeit durch unbefriedigte Grundbedürfnisse (Schlaf, Nahrungsaufnahme, geringe Flüssigkeitsaufnahme, Bewegungsmangel und Weitere)
 - weitere Problemlagen sind u.a.: Wohnraumverhältnisse, Familienverhältnisse, finanzielle Mittel, Sprachverständnis, Gewalt (körperliche, psychische, sexualisierte, häusliche Gewalt), erhöhter Medienkonsum, geringes Bildungsniveau (Krankheitsübertragung, Hygiene, Aufklärung, Erziehungskompetenz)

2. Verhältnispräventive Maßnahmen zur Gestaltung eines gesundheitsfördernden (Schul-)Umfeldes mit lateraler Führungsverantwortung

30

Umsetzung und Etablierung von verhältnispräventiven Maßnahmen in den Schulen u.a. zu den Themen Ernährung, Bewegung, Umgang mit Medien, psychosoziale Gesundheit, Sucht, Hygiene.

- Initiierung von z.B. Bewegungs- und Entspannungsangeboten, Erste-Hilfe Projekten, Verkehrsprojekten auf dem Schulgelände sowie gezielte Materialbeschaffung zur Verbesserung des gesundheitsförderlichen Verhaltens
- Leitung und Mitarbeit an inner- und außerschulischen Netzwerken/Gremien z.B. Steuergruppen, Mensaausschüssen, Kooperation mit Mensa-Team, Lebensmittelanbieter:innen, Migrationsarbeitskreis, Arbeitskreis Kinder und Jugendliche
- Enge Zusammenarbeit mit Schulpersonal u.a. Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZuP), Schulsozialarbeit, Schulleitung, Lehrkräfte
- Schaffung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen durch Erweiterung der Handlungsschwerpunkte an den Schulen wie z.B. Entspannungsräume für Schüler:innen, Powerraum, psychomotorische Geräte nach Hengstenberg
- Beantragung von Geldern, z.B. WiN-Anträge, Stark im Sozialraum, EU-Schulprogramm
- Implementierung von Programmen externer Anbieter:innen, z.B. Klasse 2000, Ernährungsführerschein, Skipping Hearts, Eigenständig werden, Gemüse-Ackerdemie, Roller- und Fahrradführerschein
- Öffnung der Schulen für gesundheitsrelevante Projekte von Akteur:innen im Stadtteil, z.B. Sportangebote auf dem Schulhof
- Schulhofgestaltung wie z.B. Schulgarten, Spielgerätehaus mit Bewegungsmaterialien

3. Entwicklung eines niedrigschwelligen Zugangs zur Gesundheitsversorgung und Etablierung von gesundheitsbezogenen Angeboten mit lateraler Führungsverantwortung zur Förderung der Chancengleichheit

20

Eigenverantwortliche Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Vermittlung in angemessene inner- und außerschulische Unterstützungsangebote (Gesundheitliche Versorgungsplanung) und Förderung der kritischen Gesundheitskompetenz.

- Beratung zu gesundheitsbezogenen Themen für Kinder und Erziehungsberechtigte unter Einbringung interkultureller Kompetenzen. Dabei erfolgt stets eine Berücksichtigung multipler Herausforderungen in strukturell benachteiligten Stadtteilen, z.B. Sprachbarrieren, niedriges Bildungsniveau, Armut, geringe Compliance der Erziehungsberechtigten durch beispielsweise erschwerte Erreichbarkeit, Erfahrung von Gewalt, Suchtproblematiken, psychische Erkrankungen, Fluchterfahrung und Traumata sowie Ängste unter Wahrung des Datenschutzes
- Prävention und Gesundheitsförderung im Sinne einer Präventionskette mit ganzheitlicher Betrachtung der Schüler:innen: Weiterverfolgung der Schuleingangsuntersuchungsergebnisse bei Kindern mit besonderen gesundheitlichen Bedarfen (Unterstützung, Beratung, Vermittlung bei der Hilfsmittelversorgung und bei Therapien von z.B. chronischen Erkrankungen). Die Einschätzung von Dringlichkeiten erfolgt unter Berücksichtigung fachlicher medizinischer und pflegerischer Kenntnisse.
- Elternarbeit: u.a. Organisation von Informationsveranstaltungen und Elternabenden zu Themenschwerpunkten wie Medienkompetenz, Ernährung, psychische Gesundheit etc.; Etablierung eines regelmäßigen Elterncafés
- Beratung und Unterstützung des Schulpersonals zu gesundheitlichen Themen

Reichweite bzw. Einflussbereich einer Vollzeit-GefaS sind durchschnittlich 600 Kinder und deren Familien sowie das Schulpersonal an zwei Schulstandorten.

4. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit mit lateraler Führungsverantwortung

20

Eigenverantwortliches Auswählen adäquater Kooperationspartner:innen, um multiprofessionelle Zusammenarbeit zu planen und umzusetzen. Bestehende Kooperationen werden stetig angepasst und neue aufgebaut.

- GefaS lassen sich zu Multiplikator:innen von Programmen (z.B. eigenständig werden, Klasse 2000) weiterbilden, wodurch sie zu eigenverantwortlichen Anwendungen befähigt werden
- Teilnahme an Netzwerken/Gremien wie z.B. Arbeitskreisen, Austauschtreffen, WiN-Foren sowie Leitung und Moderation von Arbeitskreisen, Steuergruppen, Workshops etc.
- Vorstellung der eigenen Person und der Tätigkeiten der GefaS bei potentiellen Kooperationspartner:innen
- Einarbeitung und Qualifizierung von neuen Mitarbeitenden und Praktikant:innen

Bisherig bestehende Vernetzungen mit Institutionen sind u.a.:

- Gesundheitsamt: u.a. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), Kommunaler Strukturaufbau, KIPSY, Zahnärztlicher Dienst

- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. (LVG & AFS Nds. HB e. V.)
- Stadtteil und Quartier: u.a. Gesundheitsfachkräfte im Quartier (GiQs), Quartiersmanagement, Regionale Fachkräfte für psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (ReFaps), Kitas, Familienzentren, Sportvereine, Kontaktpolizei, unterschiedliche Glaubenseinrichtungen und Gemeinschaften
- Schule: Schulleitung, ZuP-Leitung, Lehrkräfte, pädagogisches Personal und Weitere; Landesinstitut für Schule (LIS)
- Weitere gesundheitsbezogene Einrichtungen/Akteur:innen: Krankenkassen, (Kinder-)Arztpraxen, Sozialpädiatrisches Institut, Landessportbund Bremen, Kinderhörzentrum Bremen, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), Volkshochschule (VHS) etc.

Weitere Kooperationen mit Organisationen:

- Bewegung und Mobilitäts- und Verkehrserziehung: Move Kids, Bewegungs- und Ernährungsmobil (BEMIL), Sportmobil, Verkehrswacht, ADAC, Rollerführerschein, Hip Hop Tanz, Kinder Yoga, Stiftung Aktion Hilfe für Kinder (Tryze.active), Sportgarten e.V. Bremen, Bewegungslots:innen, Landessportbund Bremen, Come-back-andconnect (etage)
- Ernährung und Umwelt: Landfrauen, Sarah-Wiener-Stiftung (Ich kann kochen!), GemüseAckerdemie, EU-Schulprogramm, BrotZeit
- Psychischer und physischer Gewalt: Schattenriss, Jungenbüro, Refugio, Mädchenhaus
- Psychosoziale Entwicklung: Erziehungsberatungsstelle, Friedenstreppe, Me-TaZeit
- Medien: Netcoaches Mini (Creacliv), Medienführerschein Bayern, Projekt gesunder Umgang mit Medien im Kindes- und Jugendalter
- Erste-Hilfe: DRK (z.B. Junior Helfer), Jugendfeuerwehr
- Hygiene: Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege im Lande Bremen e.V. (LaJB)
- Übergreifende Bereiche: Regionales Unterstützungs- und Beratungszentrum (RebuZ), Klasse 2000, Eigenständig werden, Sprinter Dolmetscher:innen, freiwillige Helfer:innen (z.B. Zeitstifter, Lesepat:innen)
- Fachkräfte für Gesundheit an Schulen (z.B. School Nurses) aus anderen Bundesländern, z.B. Gütersloh, Berlin/Brandenburg, Hamburg, Dänischer Gesundheitsdienst, Wiener Gesundheitsfachkräfte an Schulen

Die GefaS sind neben ihren schulischen und außerschulischen Tätigkeiten auch im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Es entsteht ein vermehrtes Maß der Verantwortung durch das eigenständige Erstellen von Präsentationen oder Vorträgen für die jeweiligen Kooperationspartner:innen. Dies dient ebenfalls der Darstellung der Berufsgruppe der GefaS. Kooperationspartner:innen sind u.a.:

- Stadtteilakteur:innen
- Mitwirkung bei Auftritten und Interviews in Medien (Webseite, Fernsehen, Podcast, YouTube, Itslearning, Zeitung, Radio)
- Senatorische Behörden Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Soziales, Jugend, Integration und Sport sowie Kinder- und Bildung
- Universität Bremen und Hochschule Bremen

<ul style="list-style-type: none">- Referententätigkeiten z.B. Vorstellung der Arbeit/Berufsbild der GefaS bei Veranstaltungen, Konferenzen, Gesundheitsfachtagen, DBfK- Krankenkassen <p>Beitrag zur Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Mitwirkung an wissenschaftlichen Studien und Forschungsvorhaben- Teilnahme an Fokusgruppen zur wissenschaftlichen Forschung und Unterstützung dieser Studien- Ermöglichung zur Hospitationen der externen Forschenden an den Schulen	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--